Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 17

Nachruf: Luntz, Viktor

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

licher Kirchen zu bestimmen, indem man durch Messung des Winkels zwischen der Ostwestachse des Bauwerks und der wirklichen Ostwestrichtung und unter Berücksichtigung des Fehlers des Julianischen Kalenders, der in je 128 Jahren um einen vollen Tag zurückbleibt, das Jahr und den Tag feststellt, an dem die Strahlen der aufgehenden Sonne in der Kirchenachse einfielen.

Die Durchlüftung der Bahnmotoren ist nach Mitteilungen des «Street Railway Journal» von der Camden and Suburban Railway Company zur künstlichen Kühlung von Strassenbahnmotoren mit so günstigen Resultaten eingerichtet worden, dass sich die Temperaturerhöhung der Motoren über die Temperatur der Umgebung von 51 ° C. auf 2 ° C. herabsetzen liess. Die Gesellschaft bringt zu diesem Zwecke an den Stirnwänden oder auf dem Dache der Wagen Luftfänger an, aus welchen die infolge der Wagengeschwindigkeit einströmende Luft durch eine Rohrleitung zu den Motorgehäusen weitergeleitet wird. Die Anordnung der Ausströmungsöffnungen ist so getroffen, dass hier eine saugende Wirkung erzielt wird, welche die durch die Motoren strömende Luftmenge noch vergrössert. Die Sammel- und Ausströmungsdüsen sind, um Staub fernzuhalten, mit engmaschigen Drahtnetzen abgeschlossen; ausserdem sind in die Rohrleitung selbst noch Vorrichtungen eingeschaltet, die Staub und Feuchtigkeit aufhalten. Neben der Kühlung soll die Durchlüftung der Motoren auch Staubteilchen, die z. B. infolge der Kollektorabnutzung im Motor selbst entstehen, beseitigen.

Elektrischer Betrieb der Alpenbahnen. Baurat v. Miller in München weist in einer Schrift «Die Wasserkräfte am Nordabhange der Alpen» auf die Bedeutung der Wasserkräfte für den elektrischen Bahnbetrieb hin, der nach den Ergebnissen der bis jetzt angestellten Versuche nur eine Frage der Zeit sei, zumal der elektrische Betrieb nicht nur durch die Rückgewinnung von elektrischer Kraft bei den Talfahrten und Vermeidung von Russ und Rauch in den Tunneln besonders günstig erscheine, sondern weil gerade in den Alpen die Beschaffung dieser Kraft billig geschehen könne. In bezug auf die Umgestaltung der *Brennerbahn* und deren Ausrüstung mit 40 000 *P. S.* hat v. Miller Berechnungen angestellt, wonach bei einem täglichen Verkehr von 26 Zügen mit einer Jahresleistung von 300 000 000 *t/km* eine jährliche Kohlenmenge von 70 000 *t* im Preise von über 1 Mill. Fr. ersetzt und eine Ersparnis von 475 000 Fr., abgesehen von anderen Vorteilen, ermöglicht wird.

Motorwagen für Vollbahnen in Italien. Die italienische Regierung hat nach langen Unterhandlungen mit der Mittelmeerbahngesellschaft die Vermehrung des Fahrparkes der Varesinischen elektrischen Vollbahn um 21 grosse Motorwagen bewilligt und dieselben den Werkstätten der Officine Meccaniche di Milano in Auftrag gegeben. Die Länge der Wagen beträgt 18 *m*; dabei ist durch eine bedeutende Vergrösserung des Gewichtes und des Abstandes zwischen den beiden Räderpaaren ein besonders ruhiger Gang erzielt worden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug bei der Mitte August vorgenommenen Probefahrt auf der Linie Mailand-Varese 85 *km*; an einzelnen Stellen wurde jedoch eine Geschwindigkeit von 124 *km* erreicht, ohne dass die Wagen heftiger schüttelten. So wird die gegen 65 *km* lange Strecke Mailand-Verese von nun an in 45 Minuten zurückgelegt werden können.

Die drei ersten Häuser des Spar- und Bauvereins in Dresden sind anfangs Oktober eingeweiht worden. Die Gebäude, die nach Entwürfen der Architekten *Schilling & Gräbener* errichtet worden sind, enthalten 63 Wohnungen von ein bis zwei Zimmern mit Küche, Kammer und Zubehör, die um 175 bis 450 Fr. vermietet werden. Das 8000 m^2 grosse Gelände wurde dem Verein vom Staate in Erbpacht übergeben und ausserdem das Anwesen vom Staate mit einer Hypothek von 250 000 Fr. an zweiter Stelle belehnt.

Der Ausbau des Meissner Domes.[1]) Der Ausbau der Westtürme des Meissner Domes als zweitürmige Anlage gelangt nun doch nach dem etwas abgeänderten Entwurfe des Oberbaurats Professor *Karl Schäfer* in Karlsruhe zur Ausführung trotz der teilweise gewiss begründeten Einwände und des überzeugenden Eintretens *Cornelius Gurlitts* für eine dreitürmige Lösung.

Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine umfasst gegenwärtig 37 Vereine (mit 8126 Mitgliedern) und 7365 Einzelmitglieder. Zum Verbandsvorsitzenden wurde von der XXXII. Abgeordnetenversammlung in Dresden an Stelle des ausscheidenden Geh. Baurat *E. Waldow* Baurat *L. Neher* aus Frankfurt a. M. gewählt, der Erbauer des neuen Rathauses daselbst.

Ein neues Theater in Wien wird im englischen Garten nach Entwürfen der Wiener Architekten *Hellmer & Fellner* errichtet und bis zum Herbste 1904 vollendet werden. Es soll 3000—4000 Personen fassen können und neben dem ganzjährigen ununterbrochenen Theaterbetrieb zur Abhaltung von Konzerten, Bällen und Redouten dienen.

[1]) Bd. XXXIX S. 175, Bd. XLI S. 47.

Nekrologie.

† **Viktor Luntz.** Am 12. Oktober starb plötzlich, während einer Sitzung vom Schlage getroffen, der Professor der mittelalterlichen Baukunst an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, *Viktor Luntz*, im Alter von 63 Jahren. Er hatte 1870—1885 unter Friedrich Schmitt beim Bau des Wiener Rathauses gearbeitet und erhielt dann die Professur für mittelalterliche Baukunst an der technischen Hochschule in Wien, von wo er 1891 in gleicher Eigenschaft an die Akademie der bildenden Künste berufen wurde. Luntz ist der Erbauer der Herz-Jesu-Kirche in Kaisermühlen und der Kaiser Franz-Josef-Regierungs-Jubiläumskirche in der Donaustadt; er hatte ferner die Wiederherstellung der Kirche Maria am Gestade durchgeführt und auch die Pläne für die Freilegung der Minoritenkirche und deren Renovierung ausgearbeitet. Als ordentliches Mitglied und Konservator der k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler entfaltete er gleichfalls eine beachtenswerte Tätigkeit, sodass nicht nur die Wiener Akademie, sondern auch weitere Kreise durch seinen Tod einen empfindlichen Verlust erleiden.

Konkurrenzen.

Vergrösserung des Kurhauses in Interlaken. Zur Erlangung von Entwürfen für eine Vergrösserung des Kurhauses in Interlaken schreibt die dortige Kurhausverwaltung einen Wettbewerb unter schweizerischen und in der Schweiz ansässigen Architekten aus mit Termin auf den 30. Dezember 1903. Das Preisgericht besteht aus den Architekten *Ed. Davinet* in Bern, *E. Jost* in Lausanne und *E. Jung* in Winterthur und verfügt zur Prämiierung der drei besten Arbeiten über 2400 Fr. Nach der Beurteilung durch das Preisgericht werden sämtliche eingelaufenen Arbeiten vom 8. bis 15. Januar 1904 in Interlaken öffentlich ausgestellt.

Die Vergrösserung des Kurhauses soll in der Verbreiterung der Mittelgalerien nach rückwärts und in dem Neubau eines Konzert- und Theatersaales mit wenigstens 800 Sitzplätzen sowie eines kleinen, an die Galerien direkt anstossenden Saales von 200 m^2 Flächeninhalt bestehen. Dazu kommt noch die Neuanlage eines Billardsaales, eines Bar-Raumes, verschiedener Buffets-, Office-, Toilette- und Garderobe-Räumlichkeiten sowie einer Küche mit Lokalitäten für das Dienstpersonal und einer Bierkellers mit Eisraum im Untergeschoss. Als Planvorlagen werden Grundrisse mit Längen- und Querschnitt 1 : 200, nur als Skizzen behandelt, verlangt, während Fassadenskizzen nicht gefordert werden, da die Fronten durch die bestehenden Hallen verdeckt sind. Ein Kostenvoranschlag nach dem Kubikinhalt gerechnet, ist beizulegen. Programme mit Beilagen können von der Kurhausverwaltung in Interlaken bezogen werden.

Literatur.

Der älteste deutsche Wohnbau und seine Einrichtung. Baugeschichtliche Studien auf Grund der Erdfunde, Artefakte, Baureste, Münzbilder, Miniaturen und Schriftquellen von Dr. phil. *K. G. Stephani.* In zwei Bänden. I. Band. *Der deutsche Wohnbau und seine Einrichtung von der Urzeit bis zum Ende der Merowingerherrschaft.* Mit 209 Textabbildungen. II. Band. *Der deutsche Wohnbau und seine Einrichtung von Karl dem Grossen bis zum Ende des XI. Jahrhunderts.* Mit 454 Textabbildungen. 1902 und 1903. Verlag von Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig. Preis des I. Bandes geb. 14. M., des II. Bandes geb. 20 M.

In dem vorliegenden, umfassenden Werke über den ältesten deutschen Wohnbau gibt Dr. phil. *K. G. Stephani* eine erschöpfende Monographie dieses wichtigen Themas, zu der er alle nur irgend erreichbaren Nachrichten und Darstellungen mit unermüdlichem Fleisse und grösster Umsicht zusammengetragen hat. So entstand eine «Materialiensammlung zu einer künftigen Geschichte des deutschen Wohnbaues», wie der Verfasser selbst bescheiden seine Arbeit nennt, die als Grundlage für alle fernern Studien betrachtet werden muss und jedem forschenden Architekten als Handbuch dienen sollte.

Der *erste Band* behandelt die Entwicklung des Wohnbaus von der vorgeschichtlichen Zeit beginnend bis zum entwickelten, stammesverschiedenen Wohnbau nach der Völkerwanderung. Nach eingehender Besprechung der gemeingermanischen Baugewohnheiten werden die ersten Spuren stammesverschiedener Wohnbauten der Westgermanen (Markomannen, Alamannen) und Ostgermanen (Westgoten, Mäsogoten) vor und